

Beitrag zum Jubiläumsheft „50 Jahre Info DaF“

Tatsuya Ohta*

Tendenzen im Fach DaF in den 2010er Jahren – im Lichte der Entwicklung der Forschung zur Aus- und Fortbildung von DaF-Lehrkräften im Ausland

Trends in German as a Foreign Language (GFL) research in the 2010s – with a focus on the development of research on GFL teacher education and training outside of Germany

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2023-0076>

Zusammenfassung: Der Beitrag verfolgt das Ziel, ausgehend von einem Überblick über die Beiträge von *Info DaF* in den 2010er Jahren, die Entwicklung der Forschung zur Aus- und Fortbildung von DaF-Lehrkräften im Ausland in diesem Jahrzehnt nachzuzeichnen. Dabei betont er das Potenzial insbesondere internationaler Kooperationen darin, Fortschritte in Praxis und Beforschung dieses Felds zu ermöglichen.

Schüsselwörter: Aus- und Fortbildung von Deutschlehrenden, Ausland, Germanistik, Digitalisierung, internationale Kooperation

Abstract: On the basis of an overview of articles in *Info DaF* in the 2010s, this paper aims at tracing the development of research on the education and training of GFL teachers outside of Germany within this decade. It emphasizes the potential of international cooperation in facilitating progress in practice and research in this field.

Keywords: German teacher education and training, abroad, German Studies, digitalization, international cooperation

*Kontaktperson: Prof. Dr. Tatsuya Ohta, E-Mail: tatsuyaohata@nifty.com

1 *InfoDaF* in den 2010er Jahren

In den 2010er Jahren ist in der Zeitschrift *Informationen Deutsch als Fremdsprache* (*InfoDaF*) eine breite Palette von Themenheften erschienen. Zwischen 2012 und 2014 gab es die Themenreihen „Wissenschaftliches Schreiben in der Fremdsprache Deutsch“ und „Vermittlung von Fachsprachen“. Heft 4 und 5 des Jahrgangs 2015 waren dem Thema „Wörterbücher für Deutsch als Fremdsprache“ gewidmet. In der zweiten Hälfte des Jahrzehnts wurde der Schwerpunkt mehr auf Interkulturelles bzw. Mediales gelegt. So wurden in Heft 5 und 6 von 2016 „Lehrwerke“, in Heft 4 von 2017 „Kulturstudien/Landeskunde“, in Heft 6 von 2017 „Bilder im DaF-/DaZ-Unterricht“ und in Heft 1 von 2018 „Filme im DaF-/DaZ-Unterricht“ als Sonderthema behandelt. Das Thema „Literatur im DaF-/DaZ-Unterricht“ war unabhängig von Sonderthemen immer sehr beliebt. Überraschenderweise wenig behandelt wurden Themen wie „Motivation“ oder solche aus der Perspektive der Zweitsprachen-erwerbsforschung wie zum Beispiel „Wirkung von Fehlerkorrektur“, die auch nach dem *social turn* noch interessant wären.

Für den Verfasser waren die Themenhefte „Internationale Kooperationen in der Lehre im Fach Deutsch als Fremdsprache“ (2014 Heft 5/6; teilweise referiert in Abschnitt 3 und 4) und „Neue Konzepte für den Deutschunterricht und die Germanistik weltweit“ (2018 Heft 5/6; teilweise referiert in Abschnitt 3, 4 und 5) besonders aufschlussreich. In diesen Heften werden nicht nur neue Konzepte und ihre Umsetzung vorgestellt, sondern auch Herausforderungen und Aufgaben, mit denen sich Lehrende bzw. Fortbildende in verschiedenen Kontexten auseinandersetzen, auf unterschiedlichen Ebenen dargestellt. Diskussionen wie die über die Wissenschaftlichkeit im ausländischen Deutsch- bzw. Germanistikstudium, wie sie Becker und Grub (2018) anstoßen, mögen angesichts der Situation, dass sich viele Deutsch lernende Studierende ohne schulischen Deutscherwerb bereits kurz nach Studienbeginn mit dem Fachstudium konfrontiert sehen, weltweites Interesse erwecken. Außerdem wurden durch die sich beschleunigende Digitalisierung Potenziale internationaler Kooperationen enorm gesteigert, für welche sowohl für die Aus- und Fortbildung von DaF-Lehrkräften als auch für Deutsch- bzw. Germanistikstudien-gänge im Ausland erfolgreiche Beispiele in vielen Beiträgen in *InfoDaF* in den 2010er Jahren zu lesen sind. Im Zentrum stehen (angehende) Lehrende, die ihre Lehrtätigkeit reflektieren, problemlösend und kollegial handeln und an ihrer Professionalisierung arbeiten. So beschreiben zum Beispiel Schütterle und Hamano (2018) den Prozess der Umstellung eines Deutschprogramms an einer Universität und die zu bewältigenden Konflikte sowie das gemeinsame Ringen der Lehrenden um Lösungen. Aus- und Fortbildung von Lehrenden war zwar nicht explizit als Sonderthema von *InfoDaF* in den 2010er Jahren angegeben, dennoch durchzog das Thema alle Hefte wie ein Generalbass. Besonders die Hefte 5 und 6 von 2018 mit

vielfältigen Praxisbeispielen geben den Leserinnen und Lesern neue Impulse für die Überlegung, wie sich die Aus- und Fortbildung im Ausland noch besser gestalten lässt. In diesem Sinne machen die Themen „Aus- und Fortbildung von DaF-Lehrkräften“, „Digitalisierung“ und „internationale Kooperation“ aus der Sicht des Verfassers die Highlights von *InfoDaF* der 2010er Jahre aus, obwohl es auch andere bedeutsame Schwerpunkte gab.

So soll in diesem Beitrag die Entwicklung der Forschung zur Aus- und Fortbildung von DaF-Lehrkräften in den 2010er Jahren im Ausland unter Berücksichtigung weitergreifender Tendenzen im Fach sowie des Bildungsdiskurses in diesem Zeitraum nachgezeichnet werden, wobei auch auf internationale Kooperationen und neuere Konzepte, die in *InfoDaF* vorgestellt wurden, Bezug genommen wird.

2 Tendenzen bei der Aus- und Fortbildung von Lehrenden im Kontext des Bildungsdiskurses und anderen Entwicklungen im Fach DaF in den 2010er Jahren

Das Feld des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen ist in den 2010er Jahren von einigen bedeutenden Entwicklungen gekennzeichnet, die auch als praktisches Vorantreiben dessen gesehen werden können, was schon im vorangegangenen Jahrzehnt diskutiert wurde. Die rasant beschleunigte Globalisierung hatte schon um die Jahrhundertwende zu einer Neubestimmung von Bildungszielen geführt (*Definition and Selection of Competencies* der OECD, vgl. OECD o.J.a). Das ab 2015 von der OECD koordinierte Projekt *Future of Education and Skills 2030* (vgl. OECD o.J.b) versucht, die schon früher konzipierten Schlüsselkompetenzen neu zu definieren. Dabei werden neben Wissen auch kognitive und metakognitive Skills, zu denen kritisches Denken, kreatives Denken, Lernen zu lernen, Selbstregulierung, soziale und emotionale Skills etc. gehören, sowie Haltungen und Werte als die wichtigsten Elemente angesehen. Bei der Entwicklung solcher Schlüsselkompetenzen einschließlich Mehrsprachigkeit, Sprachmittlungsfähigkeit und interkultureller Kompetenz wird dem Fremdsprachenunterricht eine besonders große Bedeutung beigemessen, was auch im erstmalig 2018 veröffentlichten Begleitband des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens* (GeR; Council of Europe 2020) verstärkt dargestellt wird. Im Kontext des Fremdsprachenunterrichts wurden somit neben sprach- bzw. kommunikationsbezogenen Fähigkeiten und interkultureller Kompetenz auch die Fähigkeit zum Lösen von Problemen, die Fähigkeit zum kritischen Denken, soziale

Kompetenz, kollaborative Kompetenz, Verantwortung, digitale Kompetenz, demokratische Bürgerbildung etc. deutlich mehr in den Vordergrund gestellt.

Parallel dazu kamen in den 2010er Jahren die schon in den Nullerjahren diskutierten soziokulturellen Forschungsansätze vermehrt zum Einsatz. So wurden Lernprozesse in einem aufgabenorientierten Unterricht oder *CLIL (Content and Language Integrated Learning)* immer häufiger Gegenstand empirischer Forschung, wenn etwa der Frage nachgegangen wurde, welche Interaktionen bzw. welche dialogischen Lernprozesse im Unterricht stattfinden (Schart 2019).

Eine andere Entwicklung, die sich auf die Nullerjahre zurückverfolgen lässt und sich in den 2010er Jahren forschte, war das wachsende Interesse an der Lehrperson (Königs 2014). Der Einfluss von Hatties Studien (2018; 2012) lässt sich da nicht ausschließen. Kognition, Überzeugungen und subjektive Sichtweisen von Lehrkräften wurden zunehmend empirisch erforscht und die Forschungsarbeiten zeigten inhaltliche und methodische Vielfalt (Caspari 2014). In engem Zusammenhang damit war auch die Aus- und Fortbildung von Lehrenden eines der intensiv diskutierten Themen in den 2010er Jahren (Burwitz-Melzer/Riemer/Schmelter 2018; Klippel 2016; Legutke/Schart 2016b).

So, wie Lehrende selbst als Gegenstand erforscht wurden, wurden im Kontext der Aus- und Fortbildung nun Aus- und Fortzubildende zum Gegenstand des Forschungsinteresses. Im Zentrum standen die Fragen, wie die professionellen Kompetenzen von Fremdsprachenlehrenden entwickelt werden und wie das Professionswissen von Lehrenden überhaupt auf der Grundlage empirischer Daten zu kategorisieren ist (Legutke/Schart 2016a). Aufgrund der Erkenntnisse bisheriger Forschungsarbeiten zeigten Legutke und Schart (ebd.) mit ihrem eigenen Rahmenmodell die wichtigsten Dimensionen professioneller Kompetenzen von Fremdsprachenlehrenden auf. Sie identifizierten als wesentliche Elemente für die Förderung der Professionalität von Fremdsprachenlehrenden nicht nur didaktische Kompetenz und Wissen über Sprache und Kultur, sondern auch die Dimensionen von Kooperation und kollegialem Austausch sowie Identitätsentwicklung (ebd.). In der Diskussion um die Professionalisierung stehen unter anderem Reflexion und Forschendes Lernen in dialogischen Prozessen im Zentrum. Dabei trug der soziokulturelle Ansatz besonders dazu bei, dass auf kooperative Prozesse großer Wert gelegt wurde. Wichtige Fragen waren dabei: Welche Interaktionen finden eigentlich während der Aus- und Fortbildung statt? Wie wird professionelles Wissen von Aus- und Fortzubildenden durch die Interaktion ko-konstruiert? Welche Reflexions- bzw. Erkenntnisprozesse durchlaufen Aus- und Fortzubildende durch den Austausch mit den anderen? Welche Forschungsfragen stellen Lehrkräfte im Rahmen einer an Forschendem Lernen orientierten Aus- und Fortbildung? Wie kommunizieren sie miteinander? Wie lässt sich das Reflexionskonstrukt empirisch erfassen? (Aguado 2015; Gerlach 2015; Legutke/Schart 2016a; Mohr/Schart 2016; Roters 2012).

Für die Förderung der Reflexion können die videographische Analyse und Diskussion eigener Unterrichtsversuche besonders hilfreich sein (Gerlach 2015).

Außerdem stellten die Potenziale der Digitalisierung in Hinsicht auf die Lehrkräfteaus- und -fortbildung eines der bedeutendsten Themen in den 2010er Jahren dar. So wurden – schon vor der Pandemie, aber erst recht danach – die Möglichkeiten und Herausforderungen von *blended learning* (Würffel/Padrós 2012) und Telekollaborationen bzw. virtuellem Austausch diskutiert.

Als eines der größten Projekte in den 2010er Jahren soll *DLL (Deutsch lehren lernen)* genannt werden. Das weltweite Fort- und Weiterbildungsangebot *DLL* wurde als Reaktion auf den vielerorts konstatierten Fortbildungsbedarf für DaF-Lehrkräfte konzipiert. Es soll aber auch einen Beitrag zum Ausgleich von Mängeln bei der fachdidaktischen und pädagogischen Kompetenzentwicklung in den universitären Ausbildungsgängen und zur Qualifizierung von DaF-Lehrenden im Rahmen der Bildungskooperation des Goethe-Instituts leisten (Legutke/Rotberg 2018). Einen zentralen Lerngegenstand machen Videomitschnitte aus dem Deutschunterricht weltweit aus. Bei der *DLL*-Fortbildung wird am Ende ein Praxiserkundungsprojekt (PEP) von Teilnehmenden in Tandems oder Tridems durchgeführt, das in der Tradition der Aktionsforschung steht. Damit kam die Aktionsforschung im Herzen der Fortbildung an, wie es das Konzept des Forschenden Lernens schon früher forderte. In den 2010er Jahren erschienen mehrere empirische Forschungsarbeiten zur Wirkung von *DLL*-Fortbildung, von denen einige in Abschnitt 5 referiert werden.

Das andere groß angelegte Projekt in demselben Zeitraum war *Dhoch3*. Es handelt sich dabei um Online-Studienmodule, die vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Fachs entwickelt und für den weltweiten Einsatz in der akademischen Ausbildung von Deutschlehrenden konzipiert wurden. Als seine zentralen Charakteristika lassen sich Komplementarität, Adaptierbarkeit und Offenheit nennen (Schmälting 2018). So bietet *Dhoch3* durch seine bewusste Unabgeschlossenheit Möglichkeiten zur Adaptierbarkeit an regionale Kontexte. Im Februar 2023 wurde erfreulicherweise der Sammelband zur ersten wissenschaftlichen Konferenz zu *Dhoch3* online veröffentlicht (Deutscher Akademischer Austauschdienst 2023).

3 Germanistik- bzw. DaF-Studiengänge im Ausland und internationale Kooperationen

Insgesamt zeigten sich in den 2010er Jahren einerseits ein sinkendes Interesse für traditionelle Germanistik in vielen Regionen und andererseits eine zunehmende Nachfrage nach Deutsch in berufsbezogenen Kontexten bzw. im Rahmen anderer

Studiengänge. Für Länder, in denen Deutschland als attraktiver Wirtschaftspartner gilt, bestehen enge akademische Verbindungen zu Deutschland (Auswärtiges Amt 2015). Schon in den 2000er Jahren waren im nicht-deutschsprachigen Ausland vielfältige Curriculareformen durchgeführt worden. Die Profile reichten von einer traditionellen Philologie mit Schwerpunkt Literatur- und Sprachwissenschaft über Übersetzungsstudiengänge, *German Studies* oder *European Studies* bis hin zu nicht-philologischen Studiengängen (Middeke 2010). Die Reformen setzten sich auch in den 2010er Jahren weiterhin fort, wobei der Praxisbezug eine immer wichtigere Rolle spielte, da die germanistische Ausbildung zunehmend mit beruflicher Qualifizierung verbunden wurde. Am Arbeitsmarkt orientierte Curriculareformen stellten aber auch neue und durchaus hohe Anforderungen an DaF- und Germanistik-Lehrkräfte (Middeke/Tichy 2017). Angesichts der steigenden Nachfrage nach fachspezifischen Fremdsprachenkenntnissen stellte sich der Mangel an qualifizierten DaF-Lehrenden, die den Erwartungen der Lernenden entsprechen können, als das größte Problem heraus (Kic-Drgas 2018).

Wirft man den Blick auf die Zahl der Germanistik-Studierenden, so gab es zwar Länder, in denen sie wieder zunahm, aber in mehreren Ländern zeigte sich ein deutlicher Rückgang (Auswärtiges Amt 2020). Im Zuge fakultärer Umstrukturierungen kam es in manchen europäischen Ländern zur Auflösung germanistischer Abteilungen, was auch einen Mangel an Lehrenden zur Folge hatte (Kennedy/Miedema 2017).

In den 2010er Jahren konnte man eine merkliche Intensivierung internationaler Kooperationen in Germanistik- bzw. DaF-Studiengängen beobachten. So stellen Schmidt-Bernhardt und Storozenko (2014) zum Beispiel ein Kooperationsprojekt mit *blended learning* vor, das mit DaF- und Lehramtsstudierenden der Universität Marburg und Lehrenden sowie Studierenden ausländischer Universitäten, unter anderem einer Hochschule in Costa Rica, stattfand und dessen Ziel in der Förderung der interkulturellen Kompetenz, der Kooperationsfähigkeit, der sozialen Kompetenz und der Selbstkompetenz lag. Von einer curricularen Neukonzeption des Bachelorstudiengangs *Deutsche Sprache und Kultur* an einer niederländischen Universität, die sich durch intensive Kontakte mit Zielsprachensprecherinnen und -sprechern und regelmäßige Aufenthalte im deutschsprachigen Raum auszeichnet, berichten Sars und Jentges (2018). Aus China stellen Liu/Liu/Deschka (2019) eine Kooperation zweier chinesischer Universitäten mit dem Goethe-Institut vor, in deren Rahmen eine moderne Deutschlehrendenqualifizierung als Studienschwerpunkt innerhalb des Masterstudiums der Germanistik eingerichtet wurde.

Der Vielzahl inter- bzw. multinationaler Kooperationsformen und -möglichkeiten stand zur Mitte der 2010er Jahre ein Forschungsdesiderat gegenüber, worauf Adamczak-Krysztofowicz/Jentges/Stork (2014) in ihrer Einführung zum entsprechenden Themenheft hinweisen: Nur vereinzelt lägen Untersuchungen zu Qualität

und Wirkung internationaler Kooperationen in der Lehre im Bereich Deutsch als Fremdsprache vor. Inzwischen liegen allerdings schon mehrere Berichte über die positive Auswirkung von virtuellem Austausch vor.

4 Forschung zur universitären Ausbildung von DaF-Lehrkräften im Ausland

Forschungsmethodologisch und -thematisch wurde das Thema Ausbildung von DaF-Lehrkräften im Ausland facettenreich angegangen. Mit einer qualitativen Untersuchung zu beruflichen Selbstverständnissen, Berufsprofilen und subjektiven Theorien von ungarischen DaF-Lehrenden beschäftigt sich Feld-Knapp (2014). Als Erkenntnisse ihrer Studie hält sie unter anderem fest, dass die Erforschung des beruflichen Selbstverständnisses der Lehrpersonen im Zeitalter der Bildungsreformen eine besonders große Relevanz hat, sich bei Lehrenden durch den bewussten Umgang mit dem eigenen beruflichen Selbstverständnis eine wichtige Fähigkeit ausbildet, die DaF-Ausbildung ein berufsorientiertes Modell verlangt, die berufsorientierte universitäre DaF-Lehrkräfteausbildung einen Prozess darstellt, in dem sich die angehenden Lehrenden praxisbezogene theoretische Kenntnisse *und* theoriebezogene praktische Erfahrungen aneignen, und dass die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine wichtige Aufgabe für die universitäre DaF-Lehrkräfteausbildung darstellt (ebd.: 132–133). Mit ihrer ausführlichen Darstellung der Datenanalyse samt Zitaten und Anhängen leistet Feld-Knapp (2014) einen wichtigen Beitrag zur empirischen Forschung zu diesem Thema. Zur Ausbildung von DaF-Lehrkräften in den mittel- und osteuropäischen Ländern gibt es auch den Sammelband von Feld-Knapp und Boócz-Barna (2016), die Impulse für die DaF-Lehrkräfteausbildung geben und die Zusammenarbeit von DaF-Expertinnen und -Experten über Ländergrenzen hinweg ermöglichen wollen.

Methodisch anspruchsvoll geht Voerkel (2017) sein Thema an. Er legt empirisch belegbare Daten zu Ausbildung, Qualifikation und Verbleib von Absolventinnen und Absolventen brasilianischer Deutschstudiengänge vor, um relevante Informationen zur Ausrichtung der Studiengänge sowie für eine sinnvolle Kooperation in Bildungsfragen zwischen Brasilien und den deutschsprachigen Ländern zu liefern. Dabei nutzt er den *Mixed-Methods*-Ansatz, in dem quantitative und qualitative Ansätze der Datenerhebung, -auswertung und -interpretation zusammengeführt werden, was seine Arbeit in hohem Maße nachvollziehbar macht.

Die in der theoretischen Forschung mit Nachdruck betonte Bedeutung einer Integration reflexiver Elemente in die Lehrkräfteausbildung bestätigen dos Santos et al. (2019) in ihrer eigenen empirischen Forschung. Der Beitrag stellt ein Seminar

aus dem Deutschstudiengang einer Universität in Brasilien vor, bei dem die Teilnehmenden im Rahmen der Aktionsforschung ihren eigenen Unterricht reflektieren und damit ihr professionelles Handeln als Lehrkräfte stärken. So wird versucht, die Wirkung der in der vorangegangenen Forschung empfohlenen Ansätze empirisch zu überprüfen.

Eines der oft behandelten Themen in Bezug auf die Ausbildung von DaF-Lehrkräften in den 2010er Jahren sind die Potenziale der Digitalisierung. Die Potenziale von E-Mail-Tandems behandeln Claussen und Pawłowska-Balcerska (2018), die ein Schreibprojekt für angehende DaF-Lehrkräfte in Deutschland und Germanistik-Studierende in Polen samt der Auswertung durch die beteiligten angehenden Lehrenden und die Lernenden beschreiben. Didaktisch-methodische Einsatzmöglichkeiten von *Podcasts* in der DaF-Lehrkräfteausbildung erörtern Stork und Adamczak-Krysztołowicz (2010). Potenziale und Grenzen von *WhatsApp* wurden anhand einer Untersuchung von Interaktionen mit dieser Messenger-App zwischen brasiliensischen Deutschlernenden und angehenden DaF-Lehrenden von Biebighäuser und Marques-Schäfer (2017) ausgelotet. Rösler (2014) thematisiert die Möglichkeit einer Online-Tutorierung in den DaF-Studiengängen und stellt eine Kooperation der Universität Gießen mit ausländischen Universitäten vor. In dieser Telekollaboration betreuen Gießener DaF-Studierende allein oder in Kleingruppen Deutschlernende an den Partneruniversitäten und reflektieren diese Erfahrungen in einem Begleitseminar. Durch das Nebeneinanderlegen von Arbeiten zur Erforschung verschiedener Kooperationsprojekte stellt er fest, dass bestimmte Themen konstant bleiben, auch wenn sich die didaktische und mediale Herangehensweise ändert.

In vielen Ländern gibt es keine bzw. kaum genügende universitäre Ausbildung von DaF-Lehrenden. So berichtet Ohta (2019) über das Fehlen einer systematischen universitären Ausbildung von DaF-Lehrkräften und den Mangel an Aus- und Fortbildenden in Japan. Auch Hepp und Kaur (2015) beklagen den Mangel an universitärer Deutschlehrkräfteausbildung für Schullehrpersonen in Indien, sodass die vom Goethe-Institut durchgeführte Ausbildung dort die einzige Möglichkeit darstellt, sich als Deutschlehrkraft aus- bzw. fortbilden zu lassen.

5 Fortbildung und außeruniversitäre Ausbildung von Deutschlehrenden im Ausland

Während das Interesse an Deutsch in den 2010er Jahren in vielen Regionen der Welt wieder zunahm (Auswärtiges Amt 2015; 2020), besteht vielerorts ein Mangel an entsprechend qualifizierten Lehrkräften. Dies lässt sich oftmals darauf zurückführen, dass es in vielen Ländern keine systematische Fortbildung gibt. *DLL* trägt zur

Schließung dieser Lücken bei. Nach Legutke und Rotberg (2018) bestanden bis September 2017 weltweit 669 *DLL*-Online-Kursräume bei einer durchschnittlichen Gruppengröße von circa 15 Teilnehmenden pro Kursraum, sodass eine Gesamtteilnehmendenzahl von mehr als 10000 geschätzt werden könne. Nach Legutke und Rotberg (ebd.) sind die Fortbildungen mit dem *DLL*-Programm in Russland im Bildungssystem fest verankert. Dort gibt es schon in den 2010er Jahren mehrere aktive Hochschulkooerationen.

Zu *DLL* liegen inzwischen schon viele Berichte und empirische Forschungsarbeiten vor (Rösler 2016; Abramović 2021). Über die Wirksamkeit der Praxiserundungsprojekte (PEP) berichten Mohr und Schart (2016). Aufgrund einer Analyse von 60 schriftlichen Dokumentationen zu PEPs aus unterschiedlichen Regionen zeigen Mohr und Schart ihre Wirkung, durch Reflexion und Gespräche über den Unterricht und darüber hinaus Überlegungen zur weiteren Entwicklung des eigenen Unterrichts in Gang zu setzen. Damit wurde die potenzielle Wirksamkeit einer durch erfahrene und fachdidaktisch kundige Fortbilderinnen und Fortbilder begleiteten kleineren Aktionsforschung bzw. Forschenden Lernens in der Fortbildung für die professionelle Entwicklung von Lehrenden empirisch belegt. Nach einer 2017 durchgeführten anonymen Befragung von *DLL*-Trainerinnen und -Trainern und Verantwortlichen für *DLL*-Fortbildungen stellten Legutke und Rotberg (2018) fest, dass die positive Einschätzung zur Wirkung der PEPs von Mohr und Schart (2016) auch durch die Sicht der Betreuenden gestützt wurde.

Die Wirkung der Teilnahme am *DLL*-Programm aus der Perspektive von Teilnehmenden beleuchtet Niewalda (2016). Nach einer qualitativen Analyse von Interviewdaten stellte sie fest, dass die Teilnehmenden als Auswirkung der Fortbildung eine positive Entwicklung ihres professionellen Wissens, ihres Selbstvertrauens und der Beziehungen zu ihren Kolleginnen und Kollegen identifizierten und das Potenzial kollaborativen Lernens anerkannten. Auch Benkelmann-Zhang (2016) berichtet, dass fast drei Viertel der Teilnehmenden angaben, dass sie nach der *DLL*-Fortbildung vielfältige Materialien, Spiele und unterschiedliche Sozialformen in ihrem Unterricht einsetzten. Sie berichtet aber auch, dass etwa ein Drittel der Lehrkräfte nach eigenen Angaben weniger Frontalunterricht macht und den Schülerinnen und Schülern mehr Raum lässt, um Deutsch mündlich anzuwenden. Dazu würde den Verfasser sehr interessieren, was die übrigen Teilnehmenden von der Fortbildung hielten und ob auch bei ihnen irgendwelche Veränderungen stattfanden.

In Japan wird das *DLL*-Programm (Einheit 4) in einen außeruniversitären Aus- und Fortbildungskurs für angehende und praktizierende Deutschlehrende integriert. Deutschlehrkräfte an Universitäten sind in Japan meist fachqualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die keine DaF- bzw. fremdsprachendidaktische Ausbildung haben. Dabei besteht mitunter ein ernstes Identitätsproblem bei

Deutschlehrenden, die sich nicht als solche identifizieren wollen, da sie Fachspezialistinnen und -spezialisten in ihrem Gebiet sind und oftmals keine große Motivation haben, Deutsch zu unterrichten. Wie die Lehrenden in einer solchen Situation in ihrer Identitätsentwicklung gestärkt werden sollen und wie man ihr berufliches Selbstbewusstsein fördern kann, ist eine Herausforderung, die in den nächsten Jahrzehnten noch intensiver erforscht werden sollte (Ohta/Schart 2018; Schart/Ohta 2018). In Zukunft sollte der Forschung nach dem berufsbiografischen Ansatz mehr Bedeutung beigemessen werden.

Um die Professionalisierung der Deutschlehrenden voranzubringen, ist aber auch eine Evaluation von durchgeführten Programmen äußerst wichtig (Schart 2013). Im Rahmen der Fortbildung in China evaluiert Huang (2019) auf der Grundlage von Video-Interviews und einer E-Mail-Umfrage die Wirkung der Fortbildungslehrgänge und verdeutlicht die Nachhaltigkeit der Lehrkräftefortbildung.

Mit der Erforschung subjektiver Vorstellungen und der Rekonstruktion der Wissensstruktur einzelner DaF-Lehrender in China beschäftigt sich Fan (2017) in ihrer Monografie. Die explorativ-interpretative Studie liefert facettenreiche Bilder subjektiver Vorstellungen von Lehrenden des Deutschen als L3, die für die Entwicklung neuer Konzepte einer DaF-Lehrkräftefortbildung sicherlich nützlich wären.

Forschungsmethodologisch gesehen wurden bei vielen Studien Umfragen durchgeführt und die erhobenen Daten quantitativ sowie qualitativ analysiert. Bei der qualitativen Analyse ist es jedoch manchmal nicht klar, wie die Daten kodiert und daraus Kategorien oder Typen gebildet wurden. Um solchen Prozessen nachgehen zu können, wäre ein Zugänglichmachen der Daten zum Beispiel auf Webseiten in Zukunft noch mehr zu fördern. Außerdem sollten nicht nur Erfolge von Programmen, sondern auch ihre Misserfolge stärker beleuchtet werden, da es die Tendenz gibt, auf gelungene Fälle von Aus- bzw. Fortbildung zu fokussieren, während es daneben sicher auch viele „Abbrecherinnen und Abbrecher“ gab. Diese Lücken zu füllen wäre eine weitere Herausforderung für die nächsten Jahrzehnte.

6 Rück- und Ausblick

Insgesamt entstanden in den 2010er Jahren viele interessante Forschungsarbeiten zum Thema Aus- und Fortbildung von DaF-Lehrkräften im Ausland, dabei oft in Form einer Qualifikationsarbeit bzw. im Rahmen einzelner Projekte. Es wäre zu begrüßen, wenn in Zukunft auch Arbeiten als internationale Großprojekte aus verschiedenen Regionen entstehen würden, was auch in Hinsicht auf die Nachwuchsförderung gewinnbringend wäre. Wünschenswert erscheint es weiterhin, dass auf dem soziokulturellen Ansatz basierende Forschungsarbeiten zu Interaktion, Refle-

xion und Wissenskonstrukten in Aus- und Fortbildungsprozessen sowie Aktionsforschung, besonders mit Hilfe von Videografie als inzwischen etablierter Methode, weiter vorangetrieben werden und neue Erkenntnisse bringen. Zumal virtuelle Austauschprojekte inzwischen weltweit verbreitet sind, sollten empirische Forschungen dazu und Evaluationsstudien von länderübergreifenden Aus- und Fortbildungsprogrammen ebenfalls in internationaler Kooperation betrieben werden, um ihre Wirkung zu untersuchen. Hierbei ist selbstverständlich der Aufbau überregionaler Netzwerke (Wicke/Ende 2015) von großem Belang.

Methodisch wurde in den letzten Jahren auf diesem Feld hauptsächlich qualitativ-explorativ gearbeitet. Demgegenüber gab es weniger quantitative Untersuchungen und Forschungsarbeiten auf Grundlage eines *Mixed-Method*-Ansatzes. Diese Desiderate samt methodischen Diskussionen sollten in den nächsten Jahrzehnten stärker berücksichtigt werden.

Außerdem findet es der Verfasser außerordentlich wichtig, die Forschung nach dem berufsorientierten Ansatz zu intensivieren, da noch nicht genügend Forschungsarbeiten zu berufsbiografischen Entwicklungen und Identitätsproblemen von Lehrenden aus langfristiger Sicht vorhanden sind (Ohta/Kusamoto/Bachmaier 2023). Eine interdisziplinäre Kooperation mit angrenzenden Fachgebieten wie der Erziehungswissenschaft wäre da wohl erkenntnisfördernd.

Literatur

- Abramović, Blaženka (2021): „Ein Beitrag zum Forschenden Lernen von Tutorinnen und Tutoren in Fortbildungsmaßnahmen am Beispiel des Programms *Deutsch Lehren Lernen*“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 48(4), 393–427.
- Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia; Jentges, Sabine; Stork, Antje (2014): „Internationale Kooperationen in der Lehre im Fach Deutsch als Fremdsprache – ein Überblick“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 41(5), 489–505.
- Aguado, Karin (2015): „Forschendes Lernen und Lehren als Strategien zur Professionalisierung von Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrern“. In: Hoffmann, Sabine; Stork, Antje (Hrsg.): *Lernerorientierte Fremdsprachenforschung und -didaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 297–307.
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2015): *Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015*. Online: https://www.goethe.de/resources/files/pdf37/Bro_Deutschlernerhebung_final3.pdf (13.12.2022).
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2020): *Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2020*. Online: <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2344738/b2a4e47fdb9e8e2739bab2565f8fe7c2/deutsch-al-fremdsprache-data.pdf> (13.12.2022).
- Becker, Christine; Grub, Frank Thomas (2018): „Wissenschaftsorientierung in der Lehre der Landeskunde an schwedischen Universitäten“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 45(6), 708–728.
- Benkelmann-Zhang, Karin (2016): „Deutsch Lehren Lernen. Eine Möglichkeit sich im Fach DaF und DaZ praxisnah und nachhaltig zu qualifizieren, fort- und weiterzubilden“. In: *Deutsche Lehrer im Ausland* 63(1), 71–79.

- Biebighäuser, Katrin; Marques-Schäfer, Gabriela (2017): „Aspekte der Mündlichkeit in der WhatsApp-Interaktion zwischen brasilianischen Deutschlernenden und angehenden DaF-Lehrenden“. In: *Deutsch als Fremdsprache* 54(2), 76–86.
- Burwitz-Melzer, Eva; Riemer, Claudia; Schmelter, Lars (Hrsg.) (2018): *Rolle und Professionalität von Fremdsprachenlehrperson*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Caspari, Daniela (2014): „Was in den Köpfen von Fremdsprachenlehrer(inne)n vorgeht, und wie wir versuchen, es herauszufinden. Eine Übersicht über Forschungsarbeiten zu subjektiven Sichtweisen von Fremdsprachenlehrkräften (2003–2013)“. In: *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 43(1), 20–35.
- Claußen, Tina; Pawłowska-Balcerska, Agnieszka (2018): „Internationale Lehrkooperationen am Beispiel eines deutsch-polnischen E-Mail-Tandems mit fortgeschrittenen Deutschlernenden und angehenden DaF-Lehrenden“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 45(5), 655–671.
- Council of Europe (2020): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband*. Stuttgart: Klett.
- Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V. (DAAD) (2023): *Deutsch als Fremdsprache in der digitalen Welt. Zu aktuellen Entwicklungen in Lehre und Forschung*. DOI: 10.46685/DAADStudien.2023.01
- Fan, Linyan (2017): *Deutsch nach Englisch in China. Subjektive Vorstellungen Lehrender über das Deutsch-als-L3-Lehren*. Tübingen: Stauffenburg.
- Feld-Knapp, Ilona (2014): *Universitäre DaF-Lehrerausbildung in Ungarn im Spannungsfeld von Traditionen und neuen Herausforderungen*. München: Iudicium.
- Feld-Knapp, Ilona; Boócz-Barna, Katalin (Hrsg.) (2016): *DaF-Lehrerausbildung in Mittel-Osteuropa*. München: Iudicium.
- Gerlach, David (2015): „Reflexion über Reflexion in der Fremdsprachenlehrerbildung“. In: Hoffmann, Sabine; Stork, Antje (Hrsg.): *Lernerorientierte Fremdsprachenforschung und -didaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 309–319.
- Hattie, John (2008): *Visible learning. A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. London, New York: Routledge.
- Hattie, John (2012): *Visible learning for teachers. Maximizing impact on learning*. London, New York: Routledge.
- Hepp, Marianne; Kaur, Puneet (2015): „Implikationen für eine zeitgemäße Lehrerfortbildung aus der Sicht des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV)“. In: *Deutsche Lehrer im Ausland* 62(2), 116–121.
- Huang, Keqin (2019): „Die Hochschullehrerfortbildung für junge chinesische Deutschlehrkräfte: Rückblick und Evaluation“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 46(1), 103–121.
- Kennedy, Beate; Miedema, Nine (2017): „Themenheft Germanistik in Europa: Forschungs- und Ausbildungsperspektiven. Einleitung“. In: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 64(1), 1–5.
- Kic-Drgas, Joanna (2018): „Fachspezifische DaF-Lehrer – ein neues Konzept für die berufliche Laufbahn in Polen“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 45(6), 695–707.
- Klippl, Friederike (Hrsg.) (2016): *Teaching Languages – Sprachen lehren*. Münster, New York: Waxmann.
- Königs, Frank G. (Koord.) (2014): „Der Fremdsprachenlehrer im Fokus“. Themenheft. *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 43(1).
- Legutke, Michael; Rotberg, Sabine (2018): „Deutsch Lehren Lernen (DLL) – das weltweite Fort- und Weiterbildungsangebot des Goethe-Instituts“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 45(5), 605–634.
- Legutke, Michael K.; Schart, Michael (2016a): „Fremdsprachliche Lehrerbildungsforschung: Bilanz und Perspektiven“. In: Dies. (Hrsg.): *Fremdsprachendidaktische Professionsforschung: Brennpunkt Lehrerbildung*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 9–46.
- Legutke, Michael K.; Schart, Michael (Hrsg.) (2016b): *Fremdsprachendidaktische Professionsforschung: Brennpunkt Lehrerbildung*. Tübingen: Narr Francke Attempto.

- Liu, Qisheng; Liu Xuehui; Deschka, Rafael D. (2019): „Deutschlehrerqualifizierung in China am Beispiel der Kooperationsprogramme der Fremdsprachenuniversität Guangdong und der Zweiten Fremdsprachenuniversität Peking“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 46(1), 79–89.
- Middeke, Annegret (Hrsg.) (2010): *Entwicklungstendenzen germanistischer Studiengänge im Ausland. Sprache – Philologie – Berufsbezug*. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen (Materialien Deutsch als Fremdsprache 84).
- Middeke, Annegret; Tichy, Ellen (2017): „Curriculare Reformen und neue Anforderungen an Germanistik-/DaF-Dozentinnen und -Dozenten im nicht-deutschsprachigen Ausland am Beispiel Rumäniens“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 44(1), 101–116.
- Mohr, Imke; Schart, Michael (2016): „Praxiserkundungsprojekte und ihre Wirksamkeit in der Lehrerfort- und Weiterbildung“. In: Legutke, Michael K.; Schart, Michael (Hrsg.): *Fremdsprachendidaktische Professionsforschung: Brennpunkt Lehrerbildung*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 291–322.
- Niewalda, Katrin (2016): „Action research in teacher training programs: What do teachers learn?“. In: Clements, Peter; Krause, Aleda; Brown, Howard (Hrsg.): *JALT2015 – Focus on the learner*. Postconference publication. Tokyo: JALT, 30–35. Online: https://jalt-publications.org/sites/default/files/pdf-article/jalt2015-pcp_005.pdf (13.12.2022).
- OECD (o.J.a): *Definition and Selection of Competencies (DeSeCo)*. Online: <https://www.oecd.org/education-skills-beyond-school/definitionandselectionofcompetenciesdeseco.htm> (31.05.2023).
- OECD (o.J.b): *Future of education and skills 2030*. Online: <https://www.oecd.org/education/2030-project/> (31.05.2023).
- Ohta, Tatsuya (2019): „Aus- und Weiterbildung von Lehrenden für Deutsch als Fremdsprache in Japan. Bestandsaufnahme und Ausblicke“. In: Peyer, Elisabeth; Studer, Thomas; Thonhauser, Ingo (Hrsg.): *IDT 2017. Band 1: Hauptvorträge*. Berlin: Erich Schmidt, 186–195.
- Ohta, Tatsuya; Kusamoto, Akira; Bachmaier, Elvira (2023): „Identitätsentwicklung als Professionalisierung von DaF-Lehrenden“. In: *KONTEXTE 1*, 241–256.
- Ohta, Tatsuya; Schart, Michael (2018): „Auf dem Weg zu einer beruflichen Identität – Entwicklungslinien für die Aus- und Fortbildung von Deutschlehrenden in Japan“. In: *Deutschunterricht in Japan* 22, 43–64.
- Rösler, Dietmar (2014): „Medialer Wandel, didaktische Konstanz? Zur Entwicklung von Online-Kooperationen am Beispiel der DaF-Studiengänge der Universität Gießen“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 41(6), 595–607.
- Rösler, Dietmar (2016): „Reflexion lokaler Lehrerfahrung vs. zentrales Design von Fortbildungen. Die vermittelnde Funktion der Aufgabenstellungen“. In: Klipfel, Friederike (Hrsg.): *Teaching Languages – Sprachen lehren*. Münster, New York: Waxmann, 163–175.
- Roters, Bianca (2012): *Professionalisierung durch Reflexion in der Lehrerbildung. Eine empirische Studie an einer deutschen und einer US-amerikanischen Universität*. Münster: Waxmann.
- Santos, Ynaiara dos; Kleinbing, Hudson; Scribelk, Liane; Voerkel, Paul (2019): „Platz zum Denken!? – Praxis und Reflexion als entscheidende Impulse in der brasilianischen Deutschlehrerausbildung“. In: *Pandaemonium* 22(36), 178–206.
- Sars, Paul; Jentges, Sabine (2018): „Eigentlich ist unser Studium wie eine Reise nach Deutschland – nur viel öfter! Konzeption und Evaluation von Curriculaentwicklung und Abschlussqualifikationen in einem niederländischen Germanistikstudium“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 45(6), 729–750.
- Schart, Michael (2013): „Programmevaluation – eine vernachlässigte Dimension der DaF-Forschung in Japan“. In: *Neue Beiträge zur Germanistik* 147, 132–149.
- Schart, Michael (2019): *Fach- und sprachintegrierter Unterricht an der Universität. Untersuchungen zum Zusammenspiel von Inhalten, Aufgaben und dialogischen Lernprozessen*. Tübingen: Narr Francke Attempto.

- Schart, Michael; Ohta, Tatsuya (2018): „Von den Lehrenden her denken – zur Konzeption von Fortbildungen am Beispiel eines Qualifizierungsangebots für Deutschlehrkräfte in Japan“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 45(5), 672–694.
- Schmäling, Benjamin (2018): „Dhoch3: Online-Studienmodule für die Deutschlehrerausbildung an Hochschulen weltweit: kulturspezifische Modifizierbarkeit und Anwendung im Blended-Learning-Format“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 45(5), 635–654.
- Schmidt-Bernhardt, Angela; Storozenko, Victoria (2014): „Komunikado: Interkulturelle Kooperationsprojekte im Lehramts- und im DaF-Studium an der Philipps-Universität Marburg“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 41(6), 640–649.
- Schütterle, Holger; Hamano, Hidemi (2018): „Curriculare Veränderung als langwierige und gemeinsame Herausforderung. Über die Mühen bei der Umsetzung des aufgabenbasierten Unterrichts in einem Deutschprogramm an einer japanischen Universität“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 45(6), 771–792.
- Stork, Antje; Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia (2010): „Didaktisch-methodische Einsatzmöglichkeiten von Podcasts in der DaF-Lehrer-Ausbildung“. In: *Deutsch als Fremdsprache* 47(2), 91–97.
- Voerkel, Paul (2017): *Deutsch als Chance: Ausbildung, Qualifikation und Verbleib von Absolventen brasiliensischer Deutschstudiengänge*. Dissertation (Friedrich-Schiller-Universität Jena). Online: https://www.db-thueringen.de/receive/dbt_mods_00033644 (18.12.2022).
- Wicke, Rainer E.; Ende, Karin (2015): „Anforderungen an eine zeitgemäße Lehrerfortbildung – Struktur und Prinzipien“. In: *Deutsche Lehrer im Ausland* 62(2), 100–115.
- Würffel, Nicola; Padrós, Alicia (Hrsg.) (2012): *Fremdsprachenlehrende aus- und fortbilden im Blended-Learning-Modus. Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem COMENIUS-Projekt „Schule im Wandel“*. Tübingen: Narr.

Biographische Angaben

Tatsuya Ohta

ist Professor für Deutsch als Fremdsprache/Fremdsprachendidaktik und Leiter des Deutschen Instituts an der Nanzan-Universität in Nagoya. Nach dem Studium von Germanistik und DaF in Tokio, München und Siegen war er bis 2009 an der Keio-Universität als Assistant Professor und Associate Professor tätig. 2014 schloss er an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg seine Promotion ab. Von 2018 bis 2023 war er Präsident des Verbands der Deutschlehrenden in Japan (VDJ). Seit 2021 leitet er den Deutschlehrendenhaus- und -fortbildungskurs der Japanischen Gesellschaft für Germanistik (JGG) in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Tokyo. Seine Forschungsinteressen sind unter anderem Aus- und Fortbildung von Deutschlehrenden, schriftliche Fehlerkorrektur, TBLT und digitale Lernumgebungen.